

Stellen, liegen bleibt oder in breiten Streifen vom Ast und Stamm herabhängt. Neben und unter diese Streifen und Ballen setzt der Zaunkönig sehr gern sein Nest, doch findet man es auch häufig in den dichten säulenförmigen Büschen.

Die lichten alten Kiefernbestände, besonders die Ränder derselben, zeigen den Wachholderstrauch in seiner vollkommensten Ausbildung, denn er liebt eine mässige Beschattung und Ueberschirmung, geht aber in stark beschatteten Holzbeständen, z. B. in Buchenwäldungen, zu Grunde. Er ist kein Freund von grosser Nässe und gedeiht daher auf Sandboden, doch nur auf feuchtem, vorzüglich, auf dürrem Sande kann er nicht bestehen. Auch auf Lehmboden, besonders sandigem und steinigem, kommt er gut fort; indessen gilt alles über den Boden Gesagte nur für die Ebene, im hohen Gebirge verkümmert er, und nur auf den Vorbergen erscheint er noch in ziemlich guter Entwicklung. So fand ich z. B. auf dem Wege nach der Glashütte Ziegenhagen, zwischen Münden und Witzenhausen, etwa 500 Fuss über der Werra, noch recht kräftige Wachholderbüsche.

Der Forstmann ist auf die Nachzucht des Wachholders nicht bedacht, weil er langsam wachsendes, wenig brauchbares Strauchholz liefert, doch sieht er ihn nicht ungern, denn er leistet in alten Beständen als Bodenschutzholz vortreffliche Dienste und der jungen Aussaat, den Culturen, gewährt er, wenn er in beschränktem Masse vorhanden ist, wohlthätigen Seitenschatten. Er wird deshalb auch hier nur insoweit vertilgt, als die licht- und raumbedürftige Saat oder Pflanzung es durchaus erfordert.

Dem Jäger ist der Strauch eine angenehme Erscheinung, da er dem Wilde vortreffliche Remisen bietet.

(Schluss folgt.)

## Ein seltsames Wochenbett.

Von C. Sachse.

Wie ich schon des öfteren erwähnt, brütet hier der Waldkauz (*Strix aluco*) nicht nur in alten hohlen Bäumen oder in alten Krähenestern, sondern auch in Scheunen und bewohnten Häusern.

In jüngster Zeit hat nun ein Pärchen, welches seit einer Reihe von Jahren gewohnt ist, sich und seine Brut dem sichern Obdach der Gebäude anzuvertrauen, eine ganz absonderliche Brutstätte — und zwar in dem Speicherzimmer des Hauses eines Rechtsanwalts — erkoren. Das Gebäude liegt isolirt an der Chaussee, welche von Coblenz nach Minden führt und ist rings von Gärten umgeben.

Das Fenster des Speicherzimmers, welches nach Südosten liegt, stand, da hier in unserem Gebirgsthale die Windströmungen stets aus Südwest, West und Nordwest kommen, mehrere Wochen hindurch offen, so dass den Eulen ein steter Zuflug in dasselbe gewährt war. — Auf dem Fussboden stand eine Kiste, in welcher alte Zeuglappen aufbewahrt wurden, diese hatte nun für die Vögel eine solche Anziehungskraft, dass sie von ihnen zur Brutstätte ausersehen wurde.

Zwei Eier waren bereits gelegt, als am 7. März sich ein gar gewaltiger Sturm erhob, so dass es geboten war, das Fenster zu schliessen.

Gross war das Erstaunen der Hausfrau, als sie in der Kiste, welche in der Nähe des Fensters stand, die beiden vermeintlichen Hühnereier erblickte; die darüber befragte Magd konnte natürlich keine Auskunft geben; die Eier wurden aus der Kiste genommen und aufbewahrt, heute habe ich sie entleert.

Leider wurde das Fenster nicht wieder geöffnet, auch zu spät mir Mittheilung über diesen seltsamen Fall gemacht, die Hausbesitzer hätten gern die Eindringlinge beherbergt, und ich dann recht interessante Beobachtungen über das Brutgeschäft und demnächst über die den Jungen zugetragene Nahrung zu machen Gelegenheit gehabt. — Die Magd erzählte mir, dass, als das Fenster geschlossen, die Vögel Abends einen Höllenlärm vollführt und oftmals gegen die Fenster geflogen seien. Der Baumkauz legt hier gewöhnlich Ende März und Anfangs April, eine so frühe Brut, wie die vorerwähnte, habe ich noch nie beobachtet.

## Wanderungen im Herbst 1877.

Unter diesem Titel giebt Herr Dr. Quistorp eine seiner hübschen Mittheilungen über den Vogelzug und erwähnt darin auch meiner „Prophezeiung“ über zu erwartendes zahlreiches Vorkommen von Wachholderdrosseln, Seidenschwänzen, Hakengimpeln etc.

Eine Prophezeiung habe ich nun zwar nicht beabsichtigt, als ich die Wahrscheinlichkeit eines solchen Vorkommens zunächst meinem Freunde Brehm und später in diesen Blättern aussprach. Bestätigt hat sich meine auf langjährige Erfahrung begründete Vermuthung aber in vollem Maasse. Nicht allein, dass die Seidenschwänze früher und zahlreicher auftraten, als dies gewöhnlich der Fall ist — auch Herr Dr. Quistorp berichtet dies in der Nachschrift von Greifswald — sondern auch die, in nur einzelnen Jahren hier erscheinenden Hakengimpel sind in hiesiger Gegend an vielen Orten gesehen und gefangen. Nach mir gewordener zuverlässiger Mittheilung sind auch in Vorpommern\*) — auf der Insel Usedom — Hakengimpel gesehen und einer gefangen.

Was endlich die vom Herrn Dr. Quistorp vermissenen Wachholderdrosseln anbelangt, so waren dieselben in hiesiger Gegend, wo es viele Ebereschen-Alleen giebt, ganz ausserordentlich zahlreich vertreten. Auf manchen Alleen nicht zu Hunderten, sondern zu vielen Hunderten und ihre Anwesenheit dauerte auch so lange, als noch Ebereschenheeren vorhanden waren. Jetzt sind sie theils weiter gewandert, theils haben sie sich in die Wachholderbüsche der Wälder begeben, aber da waren sie und so zahlreich, dass sie sogar die Aufmerksamkeit von Leuten erregten, welche sonst dergleichen Dinge nicht beachten.

\*) Anmerkung. Es scheint mir hier zum allgemeineren Verständniss nöthig, zu bemerken, dass man in Neu-Vorpommern diesen Landestheil ziemlich allgemein Vorpommern nennt, mithin nur den nördlich von der Peene belegenen Theil von Pommern, während die Grenze von Vorpommern nach manchen Annahmen bis zur Oder, nach anderen soweit geht, als der Stettiner Regierungsbezirk reicht, unzweifelhaft also Neu-Vorpommern nur ein Theil von Vorpommern ist.

E. F. v. HOMEYER.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Sachse C.

Artikel/Article: [Ein seltsames Wochenbett 86](#)